

# Sächsische Zeitung

## FREITALER ZEITUNG

LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ

DIENSTAG, 14. FEBRUAR 2012

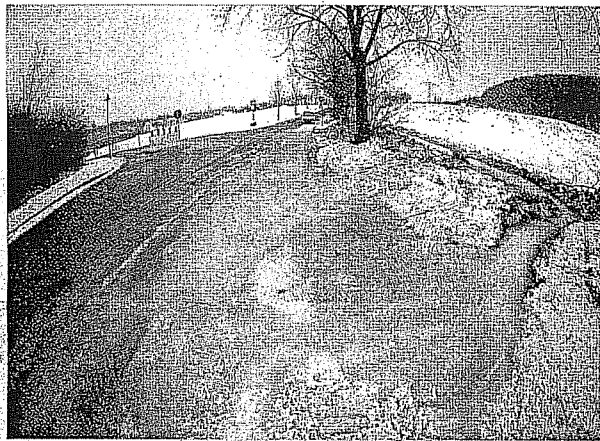
### Winter lässt Wasserleitungen platzen

Freital

Hausanschlüsse frieren ein. Wasserzähler drehen sich nicht mehr – und mit dem Tauwetter kann es noch schlimmer kommen.

VON INES MALLEK-KLEIN

Straßensperrung in der Rotkopf-Görg-Straße in Freital. Große Wassermengen haben die Asphaltpiste in eine Eisbahn verwandelt. Gefahrlos ist hier kein Durchkommen mehr möglich. Ein Wasserrohrbruch soll Schuld sein. Nicht der einzige in diesen Tagen, wie der Geschäftsführer der Wasserversorgung Weißeritzgruppe, Frank Kukuczka, sagt. 80 Mal rücken seine Monteure im Durchschnitt pro Jahr aus, um die Löcher in den Wasserleitungen zu flicken. Es sind vor allem die älteren Rohre, die dem Dauerfrost zum Opfer fallen. Bis zu 90 Zentimeter kroch er in den letzten Tagen in das Erdreich. Um einen Rohrbruch vorige Woche in Bannewitz zu reparieren, musste der gefrorene Boden mit dem Presslufthammer gelockert werden. Doch der Frost reicht nicht aus, um das Wasser in den Leitungen gefrieren zu lassen. Die liegen in hiesigen Breitengraden 150 Zentimeter unter der Oberfläche. Das Problem sind vielmehr die Erdbewegungen, die durch die Kälte ausgelöst werden. Sie erzeugen Druck auf die Leitungen und lassen sie schließlich brechen, sagt Frank Kukuczka. Besonders groß ist die Gefahr bei Graugussrohren, die über 70 Jahre in der Erde liegen. „Auch deshalb



Mit Schlittschuhen wären man in diesen Tagen auf der Rotkopf-Görg-Straße in Freital sicherer unterwegs als mit dem Auto. Ob ein Leck in der Rohwasserleitung der Drewäg für den Eissee verantwortlich ist, wird derzeit getestet.

Foto: Thorsten Eckert

investieren wir jedes Jahr viel Geld in neue Leitungen“, so der Chef des Wasserversorgers. 240 des 960 Kilometer umfassenden Leitungsnetzes sind 80 Jahre und älter. Jedes Jahr werden zwölf Kilometer neue Rohre verlegt. In 20 Jahren soll so der Investitionsstau aus DDR-Zeiten aufgearbeitet sein.

#### Kriminalistischer Spürsinn

Bei der Suche nach den Schadstellen helfen Computer. Der Wasserversorger Weißeritzgruppe hat nicht nur in den Haushalten Abnahmezähler installiert, sondern auch an verschiedenen wichtigen Punkten in seinem Leitungsnetz. Dort werden die Durchflussmengen registriert. Zwischen ein und

zwei Uhr morgens geht der Wasserverbrauch fast gänzlich zurück. „Werden trotzdem höhere Abgabemengen verzeichnet, fließt uns das Wasser irgendwo davon“, sagt Frank Kukuczka. Dann sind die Experten gefragt, um die Leckstelle einzugrenzen. Während 1990 durch ein marodes Leitungsnetz noch 56 Prozent des Trinkwassers auf dem Weg zum Endkunden verloren gingen, sind es heute nur noch maximal acht Prozent.

#### Winterkleidung für die Rohre

Oft ist einfach ein vergessenes, offenes Kellerfenster schuld. Die eisige Kälte kriecht in die Räume und lässt den Wasserzähler einfrieren. 26 Stück hat die Wasserversorgung

Weißeritzgruppe in den vergangenen Tagen ausgewechselt. Hinzu kommen zwölf eingefrorene Hausanlagen und zwei Hausanschlüsse. Sie sind bei der langanhaltenden Kälte besonders gefährdet und müssen geschützt werden. Helfen können Ummantelungen, wie sie auch zur Wärmeisolation bei Heizungsrohren verwendet werden. Kostensparender sind alte Textilien, die einfach um die Rohre gewickelt werden und sie vor der Kälte schützen.

#### Risiko für Rohrbrüche steigt

Das Thermometer hat sich in den einstelligen Bereich der Minusgrade zurückgekämpft. Für Monteure der Wasserversorgung Weißeritzgruppe bedeutet das aber längst keine Entspannung. Das Tauwetter führt zu neuen Bewegungen im Erdreich. Weitere Rohre drohen zu brechen. Hinzu kommt, dass einige, vor allem kleinere Lecks erst jetzt entdeckt werden können. Das gilt insbesondere für den Raum Freital, wo die Rohre in einem kiesigen Untergrund liegen und das Wasser entsprechend versickert ist. Unterdessen wurde gestern in der Rotkopf-Görg-Straße eine Wasserprobe genommen.

Sie soll klären, ob das Wasser aus einer Rohwasserleitung der Drewäg stammt. Sie wurde neu verlegt und versorgt Großteile von Dresden mit Wasser aus der Klingenberg-Talsperre. Drewäg-Sprecherin Gerlind Östmann hält es allerdings für wahrscheinlicher, dass es sich um Oberflächenwasser vom Windberg handelt. Mit Ergebnissen wird in den kommenden Tagen gerechnet.